

Daheim...

Eingebettet im Süden von dem Städtchen Obertshausen und im Norden von seiner Mutterstadt Mühlheim, liegt der Ortsteil Lämmerspiel – fast so beschaulich wie ein Dorf. Wie eine schützende Hand umringen Wald und Streuobstwiesen mein Zuhause, durch dessen Mitte sich die Rodau schlängelt, die in großen Teilen ihres Bettes wieder ein natürliches Aussehen bekam.

Trotz guten Anschlusses an den Pulsschlag der Rhein-Main-Metropole Frankfurt und seiner Umgebung, kann ich hier noch ein Stück Beschaulichkeit und Frieden leben. Etwas abseits von der Ortsmitte höre ich am Morgen das fröhliche Gezwitscher und Gesumme der Wald- und Wiesenbewohner und die aufgehende Sonnenscheibe über'm Waldrand lässt sich bewundern.

Auf unserer Terrasse liegend habe ich schon die schönsten Wolkenbilder erhascht und die erstaunlichsten Karos und Streifen am Himmel ausgemacht – Kondensstreifen: Diese als sichtbares Zeichen, dass Mühlheim-Lämmerspiel an die Lebensader dieser Region angeschlossen ist. Dreht sich der Wind und kommt aus Osten, dann fühle ich mich mitunter wie im Urlaub. Nächte, in denen das lauteste Geräusch das Zirpen der Grillen ist und die nächtliche Ruhe nur ab und zu durch Wortfetzen, ein Lachen oder das Miauen einer Katze unterbrochen wird. Ein Ort, an dem es sich leben lässt. Der auch noch Raum bietet, um die Seele baumeln zu lassen, zwischen Aufstehen, Arbeiten und wieder zur Ruhe kommen.

In einem Gedicht habe ich versucht, dieses Lebensgefühl festzuhalten – das sich zwischen Himmel und dem festen Erdboden bewegt. Das nicht immer greifbar ist - jedoch ein Stück Himmel, hier Zuhause, nicht weit weg – sondern ganz nah!



Terrassengedanken
oder
Der Himmel über Lämmerspiel

Der Sommer noch ganz frisch
das Gras noch saftig grün
Summen, Brummen, Zwitschern
erfüllt die warme Luft
Duft von Gegrillten schnuppert meine Nase
Teller klappern, Gläser klirren leise
nicht weit entfernt ein Lachen
Wortfetzen schwappen zu mir rüber.
Mein Blick von der Liege
himmelwärts gerichtet
versinkt im zartblauen Firmament
wie kleinen Pfeilen gleich
durchstechen Schwalben klare Luft

oh, Sommerlust

Schon schaut als blasse Sichel der Mond
neugierig auf dies bunte Treiben
das sich jedoch
gemächlich noch vollzieht
an diesem scheinbar zeitlos
frohen Augenblick.
Erfüllt davon ist meine Seele
das Herz wird leicht
die Arme möcht' ich ausbreiten
mich einem Windhauch gleich
in diesem sommerlichen Bild verlieren.
Einen Zipfel tiefen Friedens habe ich erhascht
atme ihn
bis in jede Zelle meines Körpers
fülle meinen Geist
und lasse meinen Dank
zum Schöpfer
dieses Augenblicks

gen Himmel ziehen.
Eine zarte Spur von Ewigkeit
streift mich wie ein Hauch.

Oh, Sommerlust
bleib bei mir
vergeh nicht gleich
im Jetzt und Hier...

Gabi Glatzel

Mühlheim, den 12. Sept. 2010

